

Prozess, Reduktion, Zufall

Gruppenausstellung «9 mal eins» mit Feuerperformance eröffnet

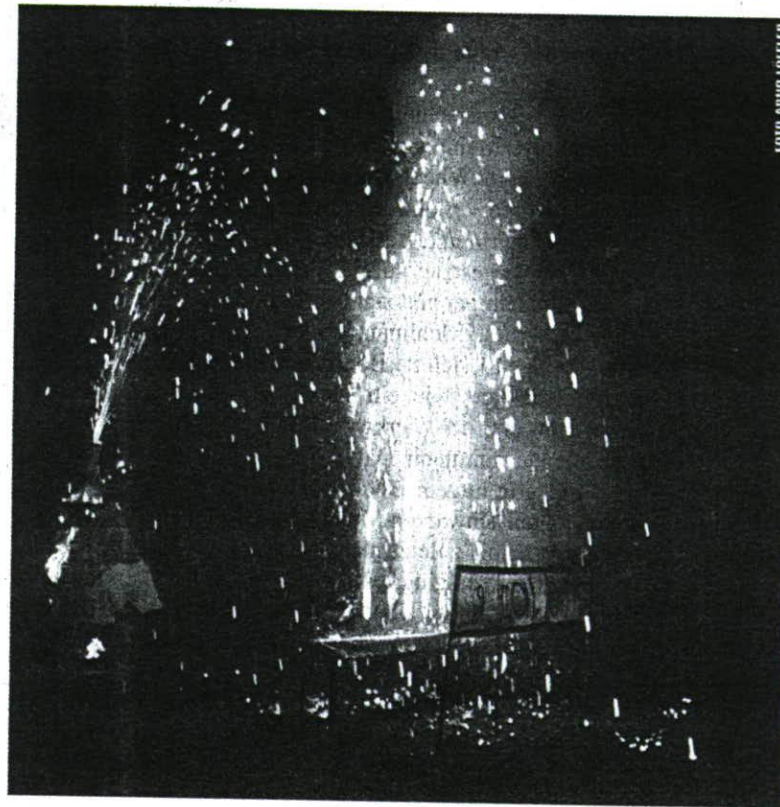
MELS – Neun Josef-Ackermann-Schülerinnen präsentieren derzeit im Alten Konsum ihre individuellen künstlerischen Positionen. Die Liechtensteiner Szene ist durch Veronika Matt und Ruth Pleschko vertreten.

• Arno Löffler

Frauen und Kunst. Nach Jahrhunderten männlicher Vorherrschaft in der Kunstwelt dürften mittlerweile mindestens ebenso viele Frauen künstlerisch tätig sein wie Männer; und auch unter den ganz grossen Weltstars des Kunstbetriebs sind die Männer Gott sei Dank längst nicht mehr unter sich. Dennoch tönte Toni Bärtschs' Vernissagerede ein wenig so, als wolle er seinem Publikum einen völlig neuartigen Gedanken nahebringen, eben den, dass auch Frauen Kunst machen können. Er erinnerte an Frieda Kahlo, Jeanne-Claude und natürlich die «ein bisschen eigenwillige» Lokalmatadorin Pipilotti Rist, die auf Anfrage den Kultursommer 2010 Mels in ihrem Kalender vorgemerkt habe.

Schnelles und langsames Feuer

Den performativen Teil der Eröffnungszeremonie übernahm Veronika Witschi, die im Hof des Alten Konsums eine Art steifes Kleid aus Karton abfackelte, vollgestopft mit pyrotechnischen Überras-



Veronika Witschi eröffnete «9 mal eins» mit einer Feuerperformance. Die Ausstellung ist noch bis 25. Oktober zu sehen.

schungen, auch für die Künstlerin selbst («Das habe ich nicht geahnt, den Rauch.»), die das Ganze insgesamt fünfmal anzünden musste, bis endlich alles so brannte wie vorgesehen und fauchend und funkensprühend den Schriftzug «9 mal eins» beleuchtete. Ein Saxophon lockte die Gäste mit der «Promenade» aus Mussorgskys «Bilder einer

Ausstellung» anschliessend ins Gebäudeinnere; die Familie Pleschko, Ehemann und Tochter der Malerin, umrahmten die Vernissage musikalisch.

Typisch Frau?

Neun Künstlerinnen aus der engeren Region zeigen bis 25. Oktober ihre Arbeiten: Ursula Aerne,

Katrin Derleth, Cornelia Geiger, Veronika Matt, Bettina Naef, Eva Oberhuber, Ruth Pleschko, Ursina Straub und Veronika Witschi. Allen ist gemeinsam, dass sie die Kunstschule Wetzikon besuchen und dort von deren Direktor Josef Ackermann unterrichtet werden. Ackermann sprach über den Werkprozess und die unterschiedlichen Herangehensweisen der beteiligten Frauen. Die Betonung des Prozesshaften nannte er als eine der Gemeinsamkeiten.

Ruth Pleschko aus Liechtenstein zeigt u. a. zwei «Seestücke», zwei Acrylgemälde auf Baumwolle, die in photorealistisch-unscharfer Manier im Wasser «schwebende» Frauen zeigen, die von einer Aura des Mysteriösen umgeben sind.

Die zweite Liechtensteinerin, Veronika Matt, die übrigens von der Jury für den Kultursommer Mels 2010 ausgewählt wurde, präsentiert drei aus einem Stück gearbeitete Holzplastiken, mit Schlagmetall und Acrylfarbe, die ziemlich wirklichkeitsgetreu Gegenstände in bunten, offenen Verpackungen darstellen: ein Messer, einen Eierköpfer und «Lustkugeln». Typisch Frau? Vielleicht. Jedenfalls lohnt sich die Auseinandersetzung mit dieser «Frauenkunst», nicht nur unter dem Gesichtspunkt: Machen Frauen notwendigerweise andere Kunst als Männer?